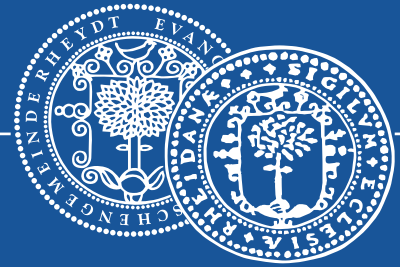


KIRCHLICHE NACHRICHTEN



EV. KIRCHENGEMEINDE RHEYDT

NUMMER 3
17. Januar 2021
75. JAHRGANG

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Wochenspruch Johannes 1,16

Wie mögen sich die Hirten von Bethlehem gefühlt haben, als sie nach ihrer schier unglaublichen Entdeckung im Stall in ihr raues und mühseliges Alltagsleben zurückkehrten? Was mag sie tief im Herzen bewegt haben, und wie mag es mit ihnen weitergegangen sein? Wir wissen es leider nicht! Lukas beschließt seine schöne Weihnachtsgeschichte mit den Worten: „Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.“ (Lk. 2,20)

Das zeigt aber: Hier muss etwas passiert sein! Im Augenblick, da sie das vom Engel beschriebene Kind in der Krippe erkannten, ging's ihnen schlagartig auf: „Der Engel hat ja recht! Wenn der Ewige uns so nah kommt, wenn der Allmächtige sich so klein und schwach macht, dann gibt es eine ganz neue Perspektive für uns! Dann sind wir nicht länger überse-



Weihnachtsdarstellung im Dom zu Trier

hen, dann zählen auch wir in den Augen Gottes. Mögen Menschen uns verachten und verunglimpfen, für Gott sind wir okay, weil wir geliebt sind!“ Die Hirten hatten

damit ihren Frieden gefunden, und nun galt für sie: Zurück an die Arbeit und Gott loben!

Wie mag sich der Evangelist Johannes nach seiner eigenen „Weihnachtsentdeckung“ gefühlt haben, die er gegen Ende des 1. Jahrhunderts, als er sein Evangelium verfasst, in Worte kleiden will? Was Matthäus und Lukas in ihren Geburtserzählungen poetisch entfalten, das bringt dieser wirklich scharfsinnige und philosophisch geschulte Denker in einem einzigen Vers auf den Punkt: „Das Wort (Gottes) ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Joh. 1,14)

Knapper geht's nicht! Aber auch für Johannes steckt dahinter die alles – bis dahin für ihn Denkbare – überragende Erkenntnis, dass Gottes ewiges „Wort“, durch das alles geschaf-

fen ist, was existiert, selber menschliches „Fleisch“ wurde, um mitten unter seinen vergänglichen Geschöpfen zu wohnen. Damit kommt in Jesus zusammen, was von Natur aus nicht zusammengehört und doch nicht länger getrennt sein soll. Gott beweist uns in seiner Menschwerdung seine unerschöpfliche Liebe, Gnade und Barmherzigkeit! Das alles ist so überwältigend wie ein riesiger Wasserfall im Gebirge!

Um im Bild zu bleiben: Johannes fasst seine eigene und auch die Erfahrung vieler seiner Mitchristen zwei Verse später so zusammen: „Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“ Und er versteht das als eine universale

Einladung an alle Menschen, sich ebenfalls frei zu bedienen, denn unablässig fließt der mächtige Strom der Gnade von oben herab auf die Erde.

Was tun wir angesichts dieser Aufforderung? Schauen wir unbeteiligt zu oder schöpfen auch wir aus dieser Fülle? Wie groß unser Schöpfgefäß ist, das spielt überhaupt keine Rolle. Leere und erwartungsvoll ausgestreckte Hände reichen schon aus.

Bedienen wir uns also immer wieder, denn nur so – aufgrund des gewaltigen „Überschusses“ an Gnade bzw. des unbegrenzten „Vorschusses“ von Barmherzigkeit – macht auch jene wirklich kühne Einladung Sinn, die uns in der Jahres-

losung für 2021 begegnet. Sie kann nur deshalb von uns beherzigt und mit Leben gefüllt werden: „Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lk. 6,36). Wer an Weihnachten so überreich von Gottes Liebe bedacht und beschenkt wurde, kann doch nicht anders, als selber mit anderen Menschen ein Stück weit gnädiger und barmherziger umzugehen, oder?

Pfr. Olaf Nöller

Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Dass ich mit Leib und Seel, beide,
im Leben und im Sterben, nicht mein,
sondern meines getreuen Heilands
Jesu Christi eigen bin,
der mit seinem teuren Blut
für alle meine Sünden vollkommen
und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst hat
und also bewahret,
dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel
kein Haar von meinem Haupt kann fallen,
ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss.
Darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens versichert
und ihm forthin zu leben
von Herzen willig und bereit macht.



Der Heidelberger Katechismus sollte im Gottesdienst vorgelesen werden, er ist ein „Hörtext“, kein Meditationstext. Darum ist er in 52 Abschnitte aufgeteilt, für jede Woche einer. Der Text für den 1. Sonntag des Jahres, sozusagen die Jahreslosung, ist demnach die berühmte Frage 1, die hier noch einmal in der alten Form abgedruckt ist, weil die Alten mehr Mühe auf Sprachrhythmus und in sich verständliche Sinneinheiten verwendet haben.

Verständlich ist dabei natürlich sehr relativ. Wer diese Inhalte an andere vermitteln will, muss sie natürlich zuerst an sich selbst vermitteln. Der Philosoph Hegel war der Meinung, dass es gut ist, wenn eine solche Vermittlung eines Stoffes an sich selbst etwas Mühe macht. Das Selbstverständliche ist allzu leicht auch langweilig, das Fremde birgt immer auch die Chance auf etwas Neues. Und - aus dem Stillstand in die Bewegung zu kommen, ist immer mühsam, auch bei Denkbewegungen. Aber es ist gewiss kein Fehler, den Zugang da zu suchen, wo man eine Tür für sich findet. Und selbst wenn man die Schlüssel erst in den verschiedenen Taschen suchen muss oder vielleicht sogar jemanden braucht, der einem die Tür öffnet, kann man immer wieder die Erfahrung machen, dass hinter einem dunklen Eingang durchaus helle Räume liegen können, die weite Aussicht schenken. Wer im Heidelberger lediglich alte Bilder sucht, ihn also wie ein Museum betrachtet, findet manches, verpasst aber doch Wesentliches: den Ausblick aus den Fenstern auf das wirkliche Leben im Glauben.

Wer hofft, alles davon behalten zu können, oder meint, alles behalten zu müssen, wird allerdings nicht ohne Schwindelgefühle und ein Gefühl von erschöpfter Enttäuschung von dort weggehen. Wie so oft ist auch hier weniger mehr.

Für mich gibt es Türen, die mir verschlossen bleiben, Fenster, durch die ich vergeblich versucht habe hineinzukommen, Mauern, die eigentlich zu steil und zu hoch sind, um sie zu erklettern, gerade in dieser ersten Frage. Eine Tür ist für mich aber hier: Im Leben mit dem christlichen Glauben fängt alles an bei Jesus Christus. Was Jesus bringt, ist Trost. Trost auch im Angesicht der absoluten Abgründe, von denen wir uns – auf uns selbst gestellt – meistens fernzuhalten suchen. Tod. Heillose Verfehlung und Verstrickung, derer wir aus eigener Kraft nicht mehr Herr werden. Böswilligkeit mit uns überlegenen Kräften. Sein Trost vermittelt einen Lebenswillen im Angesicht von Kräften, die uns jeden Lebenswillen rauben können. Sein Trost vermittelt unserem Leben eine Bestimmung auf das Gute hin, das uns in Jesus immer wieder neu anschaulich werden kann. Er schafft mir persönlich und uns als Kirche eine Bestimmung auf Seligkeit hin, also auf Freude, auf Liebe, auf Licht, auf Auferstehung, auf Wahrheit, auf Gerechtigkeit, auf Barmherzigkeit hin – mit einem Wort: Leben. Mit zwei Worten: ewiges Leben. Was will man mehr?

Pfr. Albrecht Fischer

Vergesst uns nicht!

Aus der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, deren Präsidentin für den Bereich Europa unsere Presbyterin Martina Wasserloos-Strunk ist, erreichten uns eindrucksvolle Bilder aus Belarus und ein dringender Appell der dortigen Christen: Vergesst uns nicht! Bittet eure politischen Vertreter:innen in Landtagen und Bundestag, sich für die Anliegen der demonstrierenden Menschen einzusetzen! 30.000 Menschen sind inzwischen verhaftet, sie fürchten Folter und Verurteilungen, insbesondere der Einsatz von Frauen gegen Gewalt erfordert eindrucksvollsten Mut.



Nicht wenige von ihnen sind unsere Geschwister im Glauben. Themen wie die Pandemie und ein mit der Demokratie in den Vereinigten Staaten daddelnder Präsident sind selbstverständlich wichtige Themen, aber im Moment ist eine ungesunde Fixierung auf uns selbst und unsere Gesundheit festzustellen, die den Einsatz für andere wichtige Themen lähmt. Wir alle können uns ohne Gefahr an unsere Abgeordneten wenden, in unseren Gottesdiensten und persönlich können wir die Anliegen unserer Geschwister in die Fürbitte aufnehmen, Kirchengemeinden und Kirchenkreise können vielleicht sogar Spenden organisieren. Manches ist deutlich leichter zu tragen, wenn man auch die Nöte anderer sieht, bedenkt, anspricht – und zu Taten findet.

Pfr. Albrecht Fischer



Heilig Abend ohne Gottesdienste – ein Rückblick



Weihnachten ohne Gottesdienst. Das Pfarrkollegium und das Presbyterium waren sich einig, dass es im vergangenen Jahr sein musste. In unserer Kirchengemeinde wie auch in den meisten Gemeinden unserer Stadt wurde am Heilig

Abend kein Gottesdienst gefeiert. Stattdessen aber waren in unserer Gemeinde die Kirchen geöffnet, Pfarrer und Presbyter:innen und Kirchenmusiker:innen waren da. Ein Raum

für Stille, innere Einkehr oder auch ein kurzes Gespräch war eröffnet. Wie würde das sein? Wie würde es angenommen werden? Rückblickend kann ich sagen: Es war eine gute Erfahrung und eine lohnende Sache. Das Angebot wurde angenommen, im Verlaufe nachmittags und abends kamen immer wieder Menschen in die Kirche. Zu keiner Zeit war die Kirche ganz leer. Die Weihnachtsgeschichte wurde immer wieder einmal vorgelesen, an der Musik konnte man sich wirklich freuen, der Tannenbaum in der Kirche ließ für die meisten weihnachtliche Stimmung aufkommen. Manche haben in dem Moment in der Kirche stärker den Verlust gespürt, der ja auch wirklich da war. Trauer gehört zweifellos auch zu dem, was die Pandemie uns auferlegt. Andere haben sich einfach gefreut an dem, was möglich war. Deutlich weniger angenommen waren die offenen Kirchen am 1. und 2.

Weihnachtstag. Auch hier waren Presbyter:innen und Pfarrer da. Ich persönlich habe auch diese Zeit als schön und lohnend empfunden, in der Kirche, im Gespräch mit denen, die da waren. Allen, die dazu beigetragen haben, dass wir als

Den Ablauf zu Hause unterbrechen und in einer anderen Umgebung zur Ruhe kommen.

Ev. Kirchengemeinde Rheydt in dieser Zeit dieses Angebot machen konnten, sei herzlich gedankt!

Auch wenn es kein Gottesdienst war, so waren doch einige

der Elemente, die dem Gottesdienst Sinn geben, da: in diesem Fall die Möglichkeit zum Gebet, die Erinnerung an das Evangelium und dass man einmal rauskommt, seinen Ablauf zu Hause unterbricht, in einer anderen Umgebung zur Ruhe kommt. Es braucht im Leben eben auch immer wieder einmal eine Unterbrechung des Alltags mit seinen Arbeiten und Entscheidungen. So erbrachte auch diese Unterbrechung unserer Weihnachtsroutine manchen Gewinn.

Pfr. Albrecht Fischer

Sammlungen

Die **Kollekten** am **Samstag** und **Sonntag**, dem **16. und 17. Januar 2021**, sind bestimmt für die digitale Vernetzung der EKD-Auslandsgemeinden und für die Stärkung von Menschenrechten. In vielen Ländern dieser Erde werden Christen bedrängt und verfolgt. Weltweit werden Menschen wegen ihres Glaubens, ihres Aussehens, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Herkunft diskriminiert und verfolgt. Auch in den mit der EKD verbundenen Auslandsgemeinden suchen Menschen Schutz und Hilfe. Zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche werden zur Organisation von medizinischer und therapeutischer, spiritueller und juristischer Unterstützung weltweit geschult.

Die **Diakoniekollekten** dieses Wochenendes sind für das Projekt „Urlaub ohne Koffer“ bestimmt.

Monatsspruch
JANUAR
2021

» Viele sagen: „Wer
wird uns Gutes

sehen lassen?“

HERR, lass leuchten

über uns das Licht

deines Antlitzes!

PSALM 4,7

DIENSTBEREITSCHAFT DER APOTHEKEN

Samstag, 16. Januar

Bären-Apotheke, Bismarckstr. 60, 41061 Mönchengladbach (Stadtmitte), 02161/183463

Sonntag, 17. Januar

MAXMO Apotheke Hindenburgstraße, Hindenburgstr. 123, 41061 Mönchengladbach (Stadtmitte), 02161/2945960

Montag, 18. Januar

Brunnen-Apotheke, Marktstr. 19, 41236 Mönchengladbach (Rheydt), 02166/42931

Dienstag, 19. Januar

Schwanen-Apotheke, Stresemannstr. 44, 41236 Mönchengladbach (Rheydt), 02166/613034

Mittwoch, 20. Januar

Adler-Apotheke am Markt, Alter Markt 49, 41061 Mönchengladbach (Stadtmitte), 02161/182361

Donnerstag, 21. Januar

Falken-Apotheke, Keplerstr. 41, 41236 Mönchengladbach (Rheydt), 02166/48338

Freitag, 22. Januar

MAXMO Apotheke Marienplatz, Stresemannstr. 1-7, 41236 Mönchengladbach (Rheydt), 02166/998819-0

ÄRZTLICHER NOTDIENST

116 117

ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST

0 18 05 / 98 67 00

HELMUT WÜSTEN MALERMEISTER

RHEYDT

Lorenz-Görtz-Str. 7 · Tel. 8 33 30

WALTER *Stöter*

Seit 1906

UHREN · SCHMUCK · TRAUINGE
RHEYDT · BAHNHOFSTRASSE 14

D. & M. Klomp

Raumausstatter, Polsterer- u. Dekorationsmeister
MG - Rheydt · Odenkirchener Str. 12 · Telefon 4 41 64

Brot
für die Welt

Brot
für die Welt



Diakonie

- *Ambulante Pflege*
- *Altenpflege/Krankenpflege*
- *Hauswirtschaftliche Hilfe*
- *Betreuungsleistung*

Diakoniezentrum Rheydt gGmbH

☎ 0 21 66 / 1 44 56 - 0

Fax 0 21 66 / 1 44 56 - 17

Pestalozzistr. 42-44 · 41236 Mönchengladbach

info@diakoniezentrum-rheydt.de

www.diakoniezentrum-rheydt.de

TELEFONSELSORGE

0800 / 1110111

0800 / 1110222

Rechtsanwälte
Bürogemeinschaft

Barbara Gersmann · Klaus Schäfer

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Barbara Gersmann

Heukenstraße 6
41238 Mönchengladbach

Telefon 02166 82443
Telefax 02166 125976
Mail kanzlei@ra-gersmann.de

www.ra-gersmann.de



Zeit für mich – Zeit für Gott – Gottesdienst

RHEYDT

Hauptkirche am Markt

Samstag, 16. Januar
18.00 Uhr O. Nöller

Sonntag, 17. Januar
10.30 Uhr A. Fischer

Mittwoch, 20. Januar
18.00 Uhr Ök. Friedensgebet

Lutherkirche

Giesenkirchen
Konstantinstraße 226
Sonntag, 17. Januar
09.30 Uhr M. Kölsch

Gemeindezentrum

Rheydt-West
Lenßenstraße 15
Sonntag, 17. Januar
11.00 Uhr O. Nöller

Jugendkirche

Hauptkirche am Markt
Freitag, 15. Januar
18.30 Uhr Stay and Pray -
die Andacht

Haus am Buchenhain

Forststraße 8
Montag, 18. Januar
15.00 Uhr Gottesdienst O. Nöller

Schulgottesdienst

Hauptkirche am Markt
Mittwoch, 20. Januar
08.15 Uhr Grundschule Pahlkestr.
St. Dedring

Ev. Friedhof Rheydt

Nordstr. 140
41236 Mönchengladbach
Telefon 02166/248715
Fax 02166/248714
E-Mail: friedhof.rheydt@ekir.de



Sitzung des Presbyteriums

Dienstag, 19.01.2021, 19.15 Uhr

Die Sitzung des Presbyteriums ist keine öffentliche Sitzung. Fragen oder Anregungen, die die Sitzung betreffen, können über das Gemeindeamt an die Vorsitzende gerichtet werden.

Gemeindebüro Rheydt

Wilhelm-Strauß-Str. 34
Telefon 02166/9486-0

KALENDER

2. Sonntag nach Epiphania

Predigttext: Johannes 2,1–11

Evangelium des Sonntags:

Johannes 2,1–11

Wochenlied:

EG 74 - Du Morgenstern, du Licht vom Licht

PFARRBEZIRKE

Stadtmitte

Bonnenbroich-Geneicken

Heyden

Pfarrer Stephan Dedring	Telefon	4 65 57
Pfarrerin Helma Pontkees	Telefon	12 45 89 2
Pfarrer Dietrich Denker	Telefon	2 05 18

Giesenkirchen, Dohr

Pfarrer Albrecht Fischer Telefon 8 23 70

Rheydt-West, Morr, Pongs, Tipp, Hoher Berg

Pfarrer Olaf Nöller Telefon 3 17 40

Jugendkirche Rheydt Telefon 61 28 16

Elisabeth-Krankenhaus und LVR-Klinik

Pfarrer Peter Brischke Telefon 13 81 34

Hugo-Junkers-Gymnasium,

Gymnasium an der Gartenstraße

Pfarrer Prof. Dr. Ingo Reuter
Telefon 0 21 62 - 67 18 003

Fachschulen

Pfarrer Matthias Kölsch
Telefon 0 21 61 - 59 17 08

KINDERGARTEN

Kleine Arche

Oberlinstraße 10
41239 Mönchengladbach
Tel. 0 21 66 - 3 35 86,
fz.kleinearche@ekir.de
Betreuungsangebot:
Montag bis Freitag 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Homepage der Gemeinde

www.kirche-rheydt.de

Homepage der Kantorei

www.hauptkirche-rheydt.de

